

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Arbeitsgerichts und des Hauptpostamts zu Bischofswerda, des Amtsgerichts, des Finanzamts, der Schulinspektion und des Stadtrats zu Bischofswerda behördlicherseits bestimmte Blatt



Neukirch und Umgegend

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage / Jugendpost. Druck und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postfachkonto Amt Dresden Nr. 1621. Gemeindeverbandsgeldkasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Erkennungswort: Neben Wertung abends für den folgenden Tag. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Drei ins Haus halbmöndlich M. 1.50, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 50 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg. (Sonntags- und Sonntagsnummer 15 Pfg.)

Verleger: Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verlegeranstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Reichsmark): Die 44 mm breite einseitige Millimeterzeile 10 Pfg., örtliche Anzeigen 8 Pfg., im Textfeld die 90 mm breite Millimeterzeile 30 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Stellen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 21

Freitag, den 25. Januar 1929.

84. Jahrgang

## Tageschau.

Am Freitag werden Vorgespräche zur Vereinigung sächsischer französischer Streitfragen zwischen dem Reich und den Ländern stattfinden. An den Vorgesprächen nehmen von den Ländern Preußen, Bayern, Württemberg, Sachsen, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg teil. Die Länder werden durch ihre Ministerpräsidenten wie durch ihre Finanzminister vertreten sein.

Der Verband sächsisch-thüringischer Weberbetriebe erklärt, er werde, falls die Ausperrung in Greiz ihre Wirkung auf die Streitenden verfehle, am Freitag, den 25. Januar, die Schließung aller sächsisch-thüringischen Weberbetriebe folgen lassen. Von dieser Maßnahme würden etwa 35 000 Personen betroffen werden.

Der Reichsanwalt empfing am Mittwochmorgen das Präsidium des Reichslandbundes, um die Wünsche der Landwirtschaft und Vorschläge zur weiteren Behebung der Notlage entgegenzunehmen. Vor kurzem ist das Präsidium des Reichslandbundes zu dem gleichen Zweck vom Reichspräsidenten empfangen worden.

Die Ermittlungsergebnisse des Reichswehrministeriums über die verrätene Panzertruppenverstecke sind nunmehr dem Oberreichsanwalt übergeben worden.

In Berlin ereignete sich am Mittwochabend wieder ein Heberfall eines Verbrechervereins, der mit drei Kraftwagen vorgefahren war, auf eine Gastwirtschaft.

\* Ausführliches an anderer Stelle.

## Frankreichs neue Ziele im Saargebiet

Von Dr. Hüttebräucker, Saarbrücken.

Vor sechs Jahren lagen in der Rheinlandfrage die Dinge noch so, daß allen Ernstes auf französischer Seite behauptet wurde, die Befugnisse im Rheinland hätten überhaupt noch nicht zu laufen begonnen. Heute hingegen handelt es sich nur noch um die Frage, ob die dritte Zone im Rheinland erst 1935 oder schon früher geräumt wird. Immerhin schon ein gewaltiger Fortschritt! Denn im Ernst denkt in Frankreich heute niemand mehr an die Möglichkeit, das Rheinland erst 1935 besetzt zu halten oder sogar unter einer internationalen Kontrolle zu stellen. — Auch im Saargebiet muß bei genauer Beachtung der Bestimmungen des Friedensvertrages das jetzige Völkerverbündnis im Jahre 1935 ein Ende finden und auf Grund der zu mehr als 99 Prozent zugunsten Deutschlands ausfallenden Volksabstimmung die restlose Wiedervereinigung dieses urdeutschen Gebietes mit seinem deutschen Mutterlande erfolgen, wenn eben die Vernunft nicht schon eher flieht.

Aber es darf nicht vergessen werden, daß es sich bei dem Saargebiet um die letzte Etappe französischer Rheinlandpolitik handelt. Hier will man wenigstens noch einen Teilerfolg erringen, um das Prestige im eigenen Lande und auch in der Welt zu retten. Man hofft darauf um so eher, als zur Zeit Frankreich im Saargebiet, ganz anders wie im Rheinland, über eine außerordentlich starke Machtstellung in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht verfügt. Man spielt auch heute noch mit dem Gedanken, diese Macht über das geschriebene Recht triumphieren zu lassen. Mächtige Bombenbesossen — man denkt vor allem an England — sollen dabei die nötige Hilfeleistung leisten.

So kommt es denn, daß im letzten Jahre die französische Saarpromaganda wieder einen bedeutlichen Umfang angenommen hat. Die Mittel dazu stellen die französische Schwerindustrie als wichtiger Interessent und der französische Staat bereitwillig zur Verfügung. Vor allem ist man bestrebt, die französische öffentliche Meinung in dem Sinne zu mobilisieren, daß das Saargebiet unter keinen Umständen zu Deutschland zurückkehren dürfe. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht in irgendeiner französischen Zeitung ein entsprechender Propagandaartikel veröffentlicht wird, irgendeine Saarkundgebung in Frankreich erfolgt, irgendeine Saarrede gehalten wird oder eine Propagandabroschüre über die Saarfrage erscheint. Daß dabei die Dinge vollständig auf den Kopf gestellt werden, daß mit offensichtlich lägen und Verdrehungen gearbeitet wird, kann nicht weiter wundernehmen.

Es werden da alle möglichen Pläne erörtert, wie man die Saarfrage lösen könnte; in allen nur denkbaren Variationen wird dieses Thema erörtert. Es seien davon nur die wichtigsten Bestrebungen auf die Schaffung eines autonomen Saargebietes und die Pläne auf Abtrennung von Teilen des Saargebietes kurz beleuchtet. Bekanntlich steht der Friedensvertrag bei der Volksabstimmung im Jahre 1935 drei Möglichkeiten vor: Anschluß an Deutschland oder Frankreich oder Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Regierungssystems. Auf das letztere legt man in Frankreich alle Hoffnungen.

Man sucht die Forderung nach einer Saarautonomie damit zu begründen, daß das Saargebiet wirtschaftlich ein unabhängiges Lothringens sei, und will dies mit der Tatsache beweisen, daß beide Gebiete in einem regen Austausch von Kohle und Erz stehen. Als wenn dieser Austausch nicht auch dann unbehindert weitergehen könnte, wenn beide Gebiete durch eine Zollgrenze getrennt sind! Die Saarbevolkerung lehnt jedenfalls jetzt und in Zukunft diesen Autonomiegedanken mit aller Entschiedenheit ab, auch dann, wenn man etwa beabsichtigen sollte, das jetzige autokratistische System in ein Selbstverwaltungssystem umzuwandeln. Und zwar tut man dies in erster Linie aus nationalen Grunden, weil man nicht einflieht, warum ein rein deutsches Gebiet von seinem Mutterlande politisch abgetrennt werden soll, um dafur in einer Autonomie von Frankreichs Gnaden zu leben. Die Ablehnung grundet sich daneben auch auf kulturelle und wirtschaftliche Erwägungen. Denn trotz aller anderweitiger Behauptungen liegen die Dinge doch schließlich so, daß die Saarwirtschaft nur als Teilglied der großen deutschen Wirtschaft lebensfähig ist. Das haben die Vorgänge der letzten Jahre nur allzu deutlich bewiesen. Bei dieser Lage der Dinge wird Frankreich im Saargebiet niemals Anhänger für den Autonomiegedanken finden können; auf der anderen Seite ist wohl kaum anzunehmen, daß der Völkerbund etwa dazu seine Hand erheben könnte, eine derartige Autonomie im Gegensatz zu dem klar erkennbaren Willen der Bevolkerung einzuführen.

Erheblich gefährlicher sind die französischen Bestrebungen, die darauf hingedrngen, irgendein Stück vom Saargebiet abzutrennen. Man denkt dabei einmal an die Gegend von Saarlouis und glaubt, sich dabei darauf berufen zu können, daß diese Stadt eine französische Gründung ist. Aber bei diesem Liebeswerben holt sich die Marianne immer wieder einen neuen Korb. Die Stadt Saarlouis hat diesen Vorfall erneut zum Anlaß genommen, ihrem Gefühle der unerbrlichen Zugehörigkeit zum Deutschen Reich mit aller Deutlichkeit Ausdruck zu verleihen.

An anderer Stelle streckt Frankreich seine Fangarme nach dem Warndgebiete aus, das die reichsten Kohlenreserven des Saargebietes in sich birgt. Durch die rechtswidrige Ausbeutung dieser Kohlenhube aus lothringischen Schäften hat man eine enge wirtschaftliche Verbindung zwischen diesem Gebiet und Lothringen geschaffen mit der offensibaren Absicht, später mit Grenzberchtigungsforderungen hervorzutreten. Da nun die Volksabstimmung im Jahre 1935 gemeindeweise erfolgen soll, sucht man gleichzeitig Einfluss auf die Bewohner des Warndgebietes zu gewinnen. Dies ist aber deshalb besonders leicht, weil ein gut Teil dieser Bevolkerung auf lothringischen Gräben beschäftigt ist und die anderen zum Teil im Dienste der Saargrubenverwaltung stehen, also sich in wirtschaftlicher Abhängigkeit von Frankreich befinden. Um dem erhnschten Ziele näher zu kommen, hat man in den letzten Wochen eine neue separatistische Organisation, den Verband der Bergarbeiter des Saargebietes, unter Führung berchtigter Separatisten, gegründet. Wer sich anschließt, wird sofort eingestellt, wenn er arbeitslos ist; erhält eine Wohnung, wenn er sie benötigt, und wird, wenn er schon auf der Grube beschäftigt ist, an bessere Arbeitsplätze angelegt, wo er zehn bis fünfzehn Franken mehr den Tag verdienen kann. Wer sich gegen diesen neuen Verband wendet, der im Volksmunde der Verband der 1935er heißt, kommt an die schlechtesten Arbeitsplätze und setzt sich der Gefahr der Rndigung aus. Mit solchen verwerflichen Mitteln glaubt Frankreich die Volksabstimmung im Saargebiet vorbereiten zu können. Die Vlkerbundsregierung steht dem tatenlos zu. Man kann aber trotzdem der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck geben, daß auch diese Machenschaften dank der einmütigen Geschlossenheit der Saarbevolkerung in ihrem nationalen Abwehrtampf nicht zum gewünschten Ziele führen werden.

## Russland und Japan.

An der Einstellung Japans zu Russland scheint sich eine bemerkenswerte Wandlung zu vollziehen. Es ist auffällig, daß japanische Vertriebsgesellschaften Russlands jetzt zu dem bekannten Weltverband der Gläubiger Russlands Beziehungen aufgenommen haben, der in London seinen Sitz hat. Dabr hinaus verlaunet gerchtweise, daß Japan die diplomatischen Beziehungen zu Russland abbrechen wolle. Das ist vielleicht ein bißchen viel, knftlich aber hat Japan den Abschluß eines Garantievertrages mit Russland bereits jetzt formell abgelehnt. Man wird abwarten müssen, wie weit russisch-japanische Pläne und Beziehungen in Verbindung mit dieser Haltung Japans zu bringen sind. Verbindungen von Japan zu den westeuropäischen Großmächten bestehen ja seit langer Zeit, vor allem aber seit den Verhandlungen um den Flottenpakt, bei dem es sich ja zugehendernheren darzulegen nicht nur um einen Flottenpakt, sondern auch um wichtige politische Dinge handelte. Man muß diese Möglichkeiten in Rechnung stellen, aber man dürfte sich davon kein, n aus Nachrichten über die nicht überraschen-

de, aber doch plötzlich offenbar verschrkte russisch-japanische Krise abwarten.

## Die Führer des Reichslandbundes beim Reichskanzler.

Der Reichskanzler empfing am 23. Januar in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, des Reichswirtschaftsministers und des Reichsministers für Erziehung und Landwirtschaft die Präsidenten des Reichslandbundes, Reichsminister a. D. Dr. Schuler, Hepp und Betsche, sowie die Direktoren Kriegsheim und a. Schuler. Die vom Reichslandbund zur Linderung der allseitig anerkannten Notlage der Landwirtschaft vorgelegten Antragstellungen wurden eingehend besprochen. Das Reichskabinett wird demnächst in einer sorgfältigen Prüfung der gesamten, die Not der Landwirtschaft betreffenden Fragen, eintreten.

## Der Pariser Millionenbetrug.

Paris, 23. Januar. Der neue 80-Millionen-Frank-Betrug hat in der französischen Oeffentlichkeit um so groeres Aufsehen erregt, als es sich bei der Hauptperson um den früheren Universitätsprofessor Bolter handelt. Der Reichslandbund behauptet, daß der frühere Nationalbankier Bolter nicht ein Schuldiger, sondern ein Opfer sei, das nur einige Dummköpfe bezogen habe. Bolter habe eine Klage gegen die Londoner Firma Henry eingereicht, die ihm 25 Millionen Frank schulde, ebenso eine weitere Klage gegen den in Judergeschften bekannten Russen Babutsky, der ihm ebenfalls drei Millionen schulde. Jungensmann Bolters spricht allerdings, daß er in den bekannten Nachtstunden auf dem Montmartre eine oft geführte Personlichkeit war und drei große Summen ausgab.

## Sir Robert Borne über den Plan eines Kanaltunnelbaues.

London, 24. Januar. Auf dem Essen, bei dem der französische Botschafter seine bereits gemeldete Rede hielt, ergri auch Sir Robert Borne das Wort und sagte: Es steht außer Zweifel, daß ein Kanaltunnel den Verkehr zwischen England und Frankreich ungeheuer steigern würde. Das militärische Problem hat sich infolge der im Kriege gemachten Erfahrungen völlig geändert. Die Befürchtungen des Reichsverteidigungsausschusses haben nicht mehr das frühere Gewicht.

## Die eigenen Truppen bombardiert.

Jerusalem, 23. Januar. Ein Bombenflugzeug der britischen Luftstreitkräfte in Indien warf nach Berichten aus Peshawar drei Bomben auf ein Gebiet ab, das von oben wie ein weer Frnel erschien. In Wirklichkeit waren auf dem beworfenen Gebiet Truppen angelagert, die eine weiße Kopfbedeckung trugen. Drei indische Offiziere und acht Soldaten wurden getötet, eine groere Anzahl verwundet.

## Schachspiel in Afghanistan.

Berlin, 23. Januar. (Eigene Meldung.) Es wird uns in Europa wirklich nicht leicht gemacht, die Dinge in Afghanistan richtig zu beurteilen. Man weiß nur, daß König Aman Allah seine Flinte noch nicht ins Korn geworfen hat und sich vorläufig noch unter Knigfhrung des Knigstheils auf einige afghanische Stämme stützt. Man weiß ferner, daß Habib Allah, der gegenwärtige Nachthaber in Kabul, sich aus unabhnglichen Grunden nicht Pablschah, also König, nennt, sondern nur den alten Emirtitel fhrt. Man weiß, daß Habib Allah neuerdings über recht erhebliche Gelder verfügt, und daß er den Lohn seiner Truppen hat heraussuchen können, was einer Stärkung seiner Anhängerschaft gleichkommen dürfte; aber man kann nicht recht erkennen, aus welcher Quelle diese Gelder stammen. Ursprünglich lag der Gedanke nahe, hinter der Revolution Habib Allahs, des Sohnes des Wassertrgers, Mofkai zu vermuten, denn aus Mofkai kam seinerzeit die erste Nachricht über den Sieg Habib Allahs, und der von ihm abgelehnte Inayat Allah schloß sich englischer Sympathien zu erfreuen. Knneher aber hört man von einem Abkommen zwischen Habib Allah und dem englischen Gesandten in Kabul, wonach die britische Regierung in Indien dem geschnittenen Drei-Tage-König Inayat Allah den Aufenthalt auf britischem Boden verbieten wll und ihn zwingt, nach Afghanistan zurückzukehren. Das Schachspiel mit drei Königen ist also recht kompliziert, aber es ist doch recht interessant. Der einzige, der sein eigenes Spiel spielt und weder von London noch von Mofkai aus ferngesteuert wird, ist offenbar Aman Allah, und es wäre offenbar vertehr, dieses Spiel schon für ausgespielt zu halten.

## Die Lieferungsverträge Aman Allahs an europäische Firmen.

London, 24. Januar. Morningpost meldet aus Karachi: Englische und kontinentale Firmen und ihre Agenten, denen die indische afghanische Regierung vor dem Fall des Königs Aman Allah

1000 gegen gute hohe Zinsen. Angebote 66 an die 31. Febr. ein hen bei vollem bauch, mannschaft. Gottleuba. Adchen sucht zum ing. Beizait in Umgegend. 200 an die 1. ebeien. uverlssiges tchen. ren, Nr. 1. gesucht. r. Geschäft. ung. recht, bnig, endort.